

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pfg. von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1,92. — Erscheint
täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

41. Jahrgang

Organ der Zentrumsparthei

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
Für Einzeile die Zeile oder deren
Raum 10 Pfg., für Anzeigen 15 Pfg.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Klage-Erhörung, Konturgen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Annahmestellen von Anzeigen: alle nach

Nr. 66

Dienstag, 19. März 1912.

Nr. 66

Deutscher Reichstag

* Berlin, 18. März.

Im Reichstag wurde auch heute noch die Be-

sprechung der

Zentrumsinterpellation über den Bergarbeiter-

streik

fortgesetzt; doch hatte das Interesse schon stark ab-

genommen und man unterhielt sich privatim kaum

mehr über den Streik; die Lösung der Deckungs-

frage der Wehrvorlagen und der Abschließ des

Reichshaushalts waren die Themen der Unterhaltung.

Zunächst verstand es der Abg. Giesberts

(Ztr.), der als erster sprach in einer wichtigen Rede

die arbeitgeberfeindliche Haltung der sozialdemo-

kraftlichen Gewerkschaften, die ihr Parteinteresse

dem Arbeiterinteresse vorzuziehen, zu brandmar-

ken. Er gab den Nachweis, daß das Vorgehen der

Sozialdemokratie gegen jedes gewerkschaftliche

Prinzip verstoße, und daß gerade die von der So-

zialdemokratie so heftig angefeindeten christlichen

Bergarbeiter mit ihrer ablehnenden Haltung die-

jenigen Gewerkschaften befolgt hätten, die

selbst von den Führern der Sozialdemokratie für

die Beurteilung der Frage, ob ein Streik ange-

zeigt sei oder nicht, aufgestellt worden seien. Er

konnte sich sogar auf Bebel berufen, der denjeni-

gen Arbeiterführer einen „elendigen Kerl“ ge-

nannt hat, der die Massen in einen ausdauernden

Streik hebe. Diesen seinen padenden Ausführ-

ungen fügte Redner dann eine ebenso schlagfer-

tige Zurückweisung persönlicher Verunglimpfun-

gen durch die Sozialdemokratie an. Eine tiefe in-

terne Erregung durchdrang seine Worte, als er

von den zahlreichen Schabschneidereien sprach, die

den christlichen Führer durch die Sozial-

demokratie angesetzt seien. Die Genossen bäum-

ten sich auf unter den Schlägen, die ihnen Gies-

berts versetzte. Ihrer ohnmächtigen Wut schafften

sie in einem Tumult Luft. Den Gipfel seiner Aus-

führungen erreichte Giesberts in dem Satz, daß

die Regierung bereit gewesen sei, der Sozialde-

mokratie goldene Brücken zu bauen, daß diese aber

in ihrer Gewissenlosigkeit und ihrem Fanatismus

trotz der Einsicht, daß der Streik für die Arbeiter

Der folgende Redner, Abg. Kier von der nati-

onaliberalen Fraktion, unterstrich im wesentli-

chen das, was die christlichen Gewerkschaftsführer

in den letzten Debatten schon vorgebracht hatten.

Die Rede des Abg. Kier (Zp.) war für die

Genossen eine schmerzliche Überraschung. Er ließ

den Verbündeten vom Wahlkampf her eine scharfe

Absfuhr wegen des Streiks zu teil werden. Er

präzisierte seinen Standpunkt dahin, daß es sich um

eine verlorene Sache handelte, daß der Streik un-

berechtigt gewesen sei, aber auch, daß die Verhand-

lungen im Herrenhause ein höheres Niveau des

Parlamentarismus in dieser Angelegenheit

wahrt hätten, als die Kampfweise der Sozial-

demokratie. Das war ein Hauschlag ins Gesicht

der Genossen. Das Herrenhaus, diese Mumien-

kammer, wie die Sozialdemokraten es gern bezeich-

nen, wurde ihrer unwahren und unwürdigen

Kampfmethode gegenüber als ein Muster des Pa-

lamentarismus hingestellt. Wenn dieses ein Volks-

wirtschaftler zu sagen für notwendig hielt, so mag

man daraus draussen ein höheres Niveau des

Parlamentarismus in dieser Angelegenheit

wahrt hätten, als die Kampfweise der Sozial-

demokratie. Das war ein Hauschlag ins Gesicht

der Genossen. Das Herrenhaus, diese Mumien-

kammer, wie die Sozialdemokraten es gern bezeich-

nen, wurde ihrer unwahren und unwürdigen

Kampfmethode gegenüber als ein Muster des Pa-

lamentarismus hingestellt. Wenn dieses ein Volks-

wirtschaftler zu sagen für notwendig hielt, so mag

man daraus draussen ein höheres Niveau des

Parlamentarismus in dieser Angelegenheit

wahrt hätten, als die Kampfweise der Sozial-

demokratie. Das war ein Hauschlag ins Gesicht

der Genossen. Das Herrenhaus, diese Mumien-

kammer, wie die Sozialdemokraten es gern bezeich-

nen, wurde ihrer unwahren und unwürdigen

Kampfmethode gegenüber als ein Muster des Pa-

lamentarismus hingestellt. Wenn dieses ein Volks-

wirtschaftler zu sagen für notwendig hielt, so mag

man daraus draussen ein höheres Niveau des

Parlamentarismus in dieser Angelegenheit

möglich ist, die christlich-soziale Bergarbeiterbewe-

gung zu überwinden.

Damit schloß die Streikdebatte im Reichstag

mit einer Beurteilung der sozialdemokratischen

Arbeiterverehrung und einer Anerkennung der

christlichen Gewerkschaftsidee. Der irrtümliche Streik

im Ruhrrevier hat hier eine unabweisende Ableh-

nung durch das deutsche Volk erfahren. Ein Streik

aber, hinter dem nicht die Sympathien des ganzen

Volkes stehen, ist, wie Abg. Behrens mit Recht be-

tonnte, schon von vornherein verloren.

Montag wird die Spezialberatung des Etats

des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 18. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Be-

ratung des

Auktionsgesetz

in der allgemeinen Besprechung bei dem Titel

Ministerratsgesetz fort.

Zunächst sprach der Kultusminister von Troit

zu Solz. Er gab die von den Nationalliberalen

verlangte Erklärung ab über die Erteilung von

Unterstützung an die höheren Lehranstalten in Deutsch-

land und Geschichte durch katholische Geistliche. In dem

Beifall der Mehrheit erkannte man, daß der Mi-

nister deren Erwartungen entsprechen hat. An

staatlichen Anstalten sind seit dem 1. April 1911 3

katholische geistliche Dozenten angestellt worden,

von denen einer auch die Lehrbefähigung in der

Geschichte hat. Er unterrichtet in der Sexta, fügte

der Minister bedeutungsvoll hinzu und das Ra-

chen zahlreicher Abgeordneter zeigte, daß man ihn

verstanden habe. An staatlichen höheren Lehran-

stalten sind seit dem 1. April 1911 10 katholische

geistliche Dozenten angestellt worden, von denen

zwei die Lehrbefähigung für Deutsch haben und in

Quinta und Untertertia unterrichten. Während

einer in der Quinta Geschichtsunterricht gibt. Die

Beschaffung des Unterrichts der Geistlichen auf

die unteren Klassen ist also die Konzeption, die der

Minister dem anglikanisch befohlenen Protestantismus

in demselben Maße macht. Die nächste Erklärung des

Unterrichtsministeriums betraf das Verhältniß zwi-

schen Staat, Schule und Kirche. Er tat die gefür-

chten Klagen des Abg. Dietrich mit der Bemerk-

ung ab, die Dinge seien bei uns tatsächlich so

geregelt, daß weder von der einen noch von der

anderen Seite mit Recht allgemeine Beschwerden

erhoben werden könnten. Die weiteren Ausfüh-

runge des Ministers betrafen die von liberaler

Seite gewünschten Schulreformen, denen gegen-

über er sich ablehnend verhielt. Zum Schluss

wandte sich der Minister noch gegen den Vorwurf

von freier Seite, als ob die Lehrer in Ausübung

ihrer staatsbürgerlichen Rechte beeinträchtigt sei-

en. Er bezeichnete es als selbstverständlich, daß

ein Lehrer nicht Sozialdemokrat sein dürfe. Im

übrigen hoffe und glaube er, daß alle Versuche der

Sozialdemokratie, in der Lehrerschaft Boden zu ge-

winnen, an dem gesunden Sinn der Lehrer schei-

tern werden.

Die letzten Äußerungen des Ministers riefen

natürlich einen Genossen auf den Plan, Abg. Dör-

schardt. Er meinte, die Ansicht des Ministers, daß

dem Lehrer, der Sozialdemokrat ist, die Stellung

und Existenz entzogen werden müsse, sei ein ganz

gewöhnlicher Terrorismus. Im übrigen erging

sich der sozialdemokratische Redner in einer Kritik

der Schulverhältnisse und Lehrmethode — ganz

in sozialdemokratischer Art. Ohne einen Ord-

nungsruß kam er nicht weg.

Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.) antwortete auf die

gefügten prinzipiellen Erörterungen des Abg.

v. Campe (nrl.) gegen die kath. Kirche. Er forderte

einen Nachweis für die Behauptung, daß von ka-

tholischer Seite der konfessionelle Frieden gestört

würde, wenn die Freiheit der Kirche gefordert wer-

de. Wirkt nicht vielmehr, so fragte er, der Staat

gegen sein eigenes Interesse, wenn er die katholi-

schen Orden, die auf die sozialen Gegensätze ver-

söhnend wirken, in ihrer Tätigkeit beeinträchtigt?

Wie kleinlich in dieser Hinsicht die Befürchte steht,

zeigte der Redner an Beispielen. Warum verweig-

ert man den Orden die Reichsfähigkeit? Gegen-

über vereinigten Stimmen aus dem katholischen

Lehrerkreise, die gegen die geistliche Schulaufsicht

laut geworden sind, betonte Dr. Kaufmann, daß

seitens des Zentrums an dieser Einrichtung sei-

gehalten werden müsse, so lange nicht die Kirche

selbst darauf verzichte.

Denselben Standpunkt nahm protestantischer-

seits der Abg. Winkler (konf.), ein. Er fand sehr

entschiedene Worte für die Notwendigkeit des Zu-

sammenhaltens von Kirche und Schule. Heute

Abg. Dr. Kaufmann dem Nationalliberalen v.

Campe die Legitimation bestritten, im Abgeord-

netenhaus als Großmühsam aufzutreten und

übernimmt

Führen u. Trans-

porte aller Art zu

sehr mässigen

Preisen unter Zu-

sicherung promp-

tester Bedienung

Fortsetzung folgt.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.

(Nachdruck verboten.)

Diese Frau wird einst in den Annalen der Ge-

schichte verzeichnet stehen als die größte Stütze, die

je einen Mann zu betören verstand. Und er ist

der größte Mann und Pantoffelheld, den je die Welt

trug. Ihm zu Geficht zu kommen, davor hätte

sich das schönste Weibchen auf das ängstlichste

beugen müssen, daß ihr das übel bekommen würde.

Die Post wurde nach wie vor an jedem Mor-

gen aus Buchbrenn geholt und es war Frankens

Ant, seinem Herrn die Briefe und Zeitungen an

den Kaffeetisch zu bringen. Während Flore einen

Brief aus Marmel erst liebevoll von allen Seiten

betrachtete und dann öffnete, fortsetzte ihr Gatte

wie er unruhig seine Briefschaften.

„Nichts! — Holz der Krut. Ich werde mich

nicht mehr um die ganze Angelegenheit kümmern

— sondern reisen. Mögen sie ohne mich fertig wer-

den. Wir reisen, kleine, hörst du mich? Wir rei-

sen übermorgen nach Wien und von dort nach dem

Stehen.“

„Und hier,“ fuhr er fort — „was ist das? —

Nein, ein Brief von Karoline. . . . endlich! Da

wird man ja wohl erfahren, ob und wann ich hier

loskomme —“ er las flüchtig und legte den Brief

hin — „nichts erfährt man.“ Nein, du bist nicht

erfährst, Flore, sonst hättest du bei meinem

endlich! die Farbe gewechselt.

„Sie klettert die Hand an.“

„Nein, eifriglich bin ich nicht, aber keine an-

dere Frau interessiert mich so, wie sie. Ich möchte

wohl wissen, was sie dir schreibt.“

„Du wirst enttäuscht sein. Wenn sie zu deinen

Gewürmen gehst, so ist dies nur eine Brin-

viensfrage. Karoline regt sich nimmer auf. Dies

nur, aber laut, ich habe, während ich las, bemerkt,

daß du heute früher ausstiehest, wie gestern und

dein Haar anders frisiert trägt.“

Sie lächelte ein wenig und dann las sie:

„Lieber Karolotto!

Die Spannung, in welcher sich unsere Reji-

denzstadt infolge des Eintritts unserer guten alten

Exzellenz befindet, schumpft zum Sturm im

Wasserglase zusammen gegenüber einer Neugier,

die ich dir gern als erste mitteilen möchte. Gestern

ist der bisherige preussische Botschafter in Paris,

von Bismarck, nach Berlin berufen worden, um

als Minister des Auswärtigen an die Spitze des

neugebildeten Kabinetts zu treten. Wir beide,

Karolotto, wir beide sind wohl die einzigen, die

vorabnehmend ermessen können, daß damit eine neue

Ära heraufbricht, und wir vielleicht einer Zukunft

mit großen Ummwälzungen entgegengehen.“

Karoline.“

Flore schob den Brief zurück und seufzte.

„Wie dumm bin ich — wie weifremd und un-

beachtet in der Geschichte der Gegenwart. Ich

verstehe nichts, der Brief ist mir völlig spanisch.

Ich begreife nur, wie diese Frau dich ersuchen

dir eine völlig ebensolche Weisheitschweizer sein

mag. Ich werde sie darin niemals erreichen —

aber ich werde fortan, das gelobe ich dir, auch nicht

mehr so blind an allen Weltverhältnissen vorüber-

gehen. Ich werde — und dabei lächelte sie ihn hold

an, „deine Schülerin werden.“

„Um Simmelwillen, Florentine — Streife

dem Schmetterling nicht den Schwanz, der Blume

nicht den Morgenstau ab. Du willst anfangen, mit

mir über Politik zu kennegeiern?“ — Er lachte,

dann nahm er über das Tischchen herüber ihre

Hand, hielt sie in der seinen, strich über die we-

ichen feinen Finger und küßte sie. „Ach, Torheit,

Flore. Du bist fürs Herz geschaffen. In Zeitun-

gen liebst du

In die inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche zu mischen, so protektierte Abg. Stähler gegen die Annahme der evangelischen Landeskirche durch den Freisinnigen Kopsch. Namens der Polen führte der Abg. Stähler Klage über die Zurücksetzung der polnischen Sprache beim Unterricht; der Abg. Koppenberg äußerte dieselbe Beschwerde im Auftrag seiner dänischen Landsleute in Nordholsland. Nach der Bewilligung des Ministerialrats wurde die Beratung des Kultussetats abgebrochen. Am Montag stehen die Interpellationen über den Bergarbeiterstreik auf der Tagesordnung.

Deutschland.



Reichsfinanzminister Wirth.

Der neue Reichsfinanzminister.

Beistehend bringen wir das Bild des neuen an Vermuths Stelle getretenen Reichsfinanzministers. Der neue Reichsfinanzminister trat 1874 in den Staatsdienst u. ist seit 1892 im Reichsschatzamt tätig. Anfanglich Jurist, verließ er 1898 als Amtsrichter den Justizdienst und trat in die Verwaltung der direkten Steuern ein. Nachdem er längere Zeit bei der Provinzialsteuerdirektion in Stettin gearbeitet hatte, wurde er 1896 Reglerungsrat und Oberzolldirektor in Thorn, kam 1899 zur Provinzialsteuerdirektion in Berlin und wurde 1899 vortragender Rat im Reichsschatzamt. 1905 zum Direktor und 1910 zum Unterstaatssekretär ernannt, hat Minister Wirth in seinen früheren Stellen schon wiederholt die Regierung vom Reichstag und in den Kommissionen des Reichstages erfolgreich vertreten.

Die Befestigung der „Liebesgabe“.

Zu den Beweggründen, welche die Reichsregierung dazu bestimmten, als Deckungsquelle für die neuen Wehrvorlagen die Aufhebung der vielbesprochenen „Liebesgabe“ in Vorschlag zu bringen, wurde dem Vorkommnis von maßgebender Seite folgendes mitgeteilt:

Der Gedanke lag nahe, gerade diesen Weg einzuschlagen. Es handelt sich bei dem Plan, die den Wehrbürokraten gewöhnlichen Kontingentierungsvorteile aufzuheben, um eine alte Forderung der linksstehenden Parteien. Diese Stellungnahme der Liberalen konnte natürlich für sich allein noch nicht bewirken, daß auch der Bundesrat sich mit der Frage ernstlich befaßte. Dies konnte erst geschehen, nachdem man sich vergewissert hatte, daß auch auf konservativer Seite Zustimmung für die Opferung der „Liebesgabe“ vorhanden war. Infolgedessen wurde die Forderung mit der konservativen Fraktion angenommen, und da ergab sich, daß auf Grund der Erklärungen, welche die norddeutschen Brenner abgegeben, hier kein Wert mehr auf das Fortbestehen des Kontingentierungsvorteiles gelegt wurde.

Die Einkünfte, die die Reichsregierung sich von deren Befestigung verspricht, werden auf 30 bis 40 Millionen M. jährlich veranschlagt. Wie wir weiter mitteilen können, sollen die süddeutschen Brenner hierin für den Ausfall, den sie durch die volle Verbrauchsabgabe auf den Kontingentenspirituss erleiden, in einer noch zu beratenden Weise entschädigt werden, die norddeutschen Brenner aber ohne irgendwelche Entschädigung verlieren. Die Einführung der Wehr- und Deckungsvorlage wird erst nach der Ostervertagung erfolgen. Das Plenum des Bundesrats hat sich übrigens erst gestern nachmittags mit der Deckungsvorlage beschäftigt und über sie beschließen können. In mehreren Blättern begehen wir der Ansicht, daß die Befestigung der „Liebesgabe“ im Verhältnis zu den neuaustragenden Mitteln nur einen verschwindenden Betrag darstellen würde. Dabei wird als durch neue Steuern auszubringen eine viel zu hohe Summe, in einzelnen Blättern sogar ein Betrag von 170 bis 180 Millionen, genannt. Wir möchten daran erinnern, daß auch bisher nicht daran gedacht worden ist, die Neuverordnungen völlig durch neue Steuern zu decken. Der durch neu aufzutreibende Mittel zu deckende Betrag reicht auch nach den früheren Berechnungen nicht annähernd an die genannte Ziffer heran. Die durch Erweigerung der Erbschaftsteuer auszubringende Summe würde sich nach dem Maßstab der Pläne von 1909 auf etwa 50 Millionen belaufen haben. Aus der Befestigung der „Liebesgabe“ würden bis zu 40 Millionen zu erwarten sein. Der Unterschied ist also keineswegs erheblich. Aufgabe der Ministerbesprechung war es, sich darüber schlüssig zu machen, welcher Teil der neuen Ausgaben durch Erbschaftsteuer neuer Einnahmequellen zu decken sein würde. Die Höhe dieser Summe ist unter völliger Wahrung der bisherigen Grundsätze der Reichsfinanzverwaltung festgestellt worden.

Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers wird für nächstes Jahr eine Jubiläumsgabe der Industrie vorbereitet.

Als Widmung für den Kaiser wird ein Werk mit reichem künstlerischer Ausstattung vorbereitet. In diesem soll der Werdegang der industriellen Entwicklung in Deutschland bis zum Jahre 1913

geschildert werden, wobei vor allem auch der Aufstieg des Kaisers an der Entwicklung der deutschen Industrie zur Darstellung kommen soll.

Zentrumsantrag betr. Strafsatznovelle.

Ein Initiativantrag auf Annahme eines Gesetzes betr. Änderung des Strafsatzbuchs hat das Zentrum mit Unterstützung sämtlicher Fraktionen im Reichstag eingebracht. Dieser Antrag will diejenigen Teile der kleinen Strafsatznovelle, die im alten Reichstag keine Anfechtung erfahren hatten, mit tünlicher Beschleunigung angenommen wissen. Der Antrag übernimmt aus der kleinen Strafsatznovelle die Bestimmungen über Hausfriedensbruch, Entführung Minderjähriger, Körperverletzung von wehrlosen Personen, Diebstahl aus Not, Mordraub, Telegrammgeheimnis. Die zu Tage getretenen Unzulänglichkeiten der augenblicklichen Rechtslage sollen durch diesen Antrag beseitigt werden. Die Bestimmungen über Preßbeleidigungen, die die frühere Strafsatznovelle enthielt, sind in diesem Antrag ausgeklammert worden.

Ein kaiserliches Geschenk an die Abtei von Montecassino.

Dem Giornale d'Italia wird der Vossischen Zeitung zufolge aus Capua gemeldet, daß in der letzten Abtei von Montecassino am letzten Dienstag der Baron von Rothenhan eingetroffen ist, um im Auftrag des Kaisers Wilhelm II. dem Kloster die von Albert von Mathan verfaßte Geschichte „Die 4000 Jahre S. M. des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen Wilhelm II.“ zu überreichen.

Der Kaiser erinnert sich, so heißt es in dieser Meldung, wenn er auch seinen lieben und tiefgeliebten Freund, den Abt Krug, nicht mehr in Montecassino hat, dennoch oft der Abtei und der Väter von Montecassino, indem er ihnen manchen interessanten Geschenk oder einen Glückwunsch jendet, wie er dies auch zu Neujaht getan hat.

§ Berlin, 16. März. Die Kaiserin begibt sich bald nach Osnabrück zum Kuraufenthalt nach Bad Nauheim.

§ Berlin, 17. März. Der Kaiser empfing heute mittag den bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling. Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren u. a. geladen Fürst und Fürstin Moiss zu Löwenstein, Freiherr v. Hertling u. Abtissin Frau v. Mohr.

Frankreich.

Die Bewegung zugunsten der Militär-Flottille.

nimmt eine immer größere Ausdehnung. Die letzte vom Marin veröffentliche Liste erreicht die Summe von 600 000 Franken. Ein nationales Komitee das höhere Offiziere, Aviatiker und hervorragende Journalisten umfaßt, hat sich gebildet, um die von allen Seiten kommenden Beiträge zu sammeln u. in Übereinstimmung mit dem Kriegsminister „nach den Erfordernissen der nationalen Verteidigung“ zu verwerten. Die Vereinigung der Eisenbahnen- und Arbeiter, die der Post, Telegraphen- und Telefonbeamten, die Angestellten der großen Warenhäuser haben eigene Listen eröffnet. Der Abgeordnete Georges Leygues hat dem Kriegsminister mitgeteilt, daß er der Armee einen Tropfen anbieten wird, der den Namen Gascogne tragen soll.

Türkei.

Die Aretastrage.

* Athen, 17. März. Die neue revolutionäre Regierung auf Areta hat an den König von Griechenland ein Telegramm gerichtet, in dem sie dem König die Konstitutionierung mitteilt u. ihrer ehrsüchtigen vollen Ergebnisse an den griechischen Thron ausbringt. Die revolutionäre Regierung wird heute ihre Konstitutionierung den Konsuln der Schutzmächte mitteilen. Sie hat beschlossen, daß künftighin alle Dekrete mit dem Namen des Königs von Griechenland unterzeichnet werden sollen. Die Einberufung der Regierung und der Militär wurde zurückgenommen. Es herrscht vollständige Ruhe auf Areta.

Amerika.

Amerika im fernem Osten.

* Washington, 17. März. Vom Marineamt sind drei große Kreuzer der pazifischen Flotte zu einem Aufenthalt von unbestimmter Dauer nach den Philippinen beordert worden. Diese Maßnahme macht die amerikanische Flotte im fernem Osten zur stärksten mit Ausnahme der japanischen.

Eine Erinnerung an den spanisch-amerikanischen Krieg.

* Havana, 17. März. Gestern nachmittags wurde das Wrack des amerikanischen Panzerschiffes Maine, dessen Explosion im Jahre 1898 die unmittelbare Veranlassung des spanisch-amerikanischen Krieges gewesen war, unter imposanten Feierlichkeiten auf hoher See versenkt. Als das Schiff in den Wellen verschwand, bedeckten zahllose Blumen, die auf das Deck gestreut worden waren, die Wasseroberfläche. Die Luft wurde erfüllt von Salven der amerikanischen und kubanischen Kriegsschiffe. Die Leichen der Mannschaften des Maine werden durch den amerikanischen Kreuzer North Carolina nach den Vereinigten Staaten gebracht, um dort beigesetzt zu werden. — Vormittags war für sie eine feierliche Messe, der fast alle kubanischen Beamten einschließlich des Präsidenten Gomez beigewohnt haben. Während die Leichen in feierlichem Zuge durch die Straßen nach dem Kai übergeführt wurden, ruhte in der Stadt jegliche Tätigkeit.

Die Revolution in Mexiko.

* New York, 16. März. Die aus Mexiko gemeldet wird, wurde der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von den Amerikanern in Tampico, die sich in Gefahr befinden, um Schutz gebeten. Die Menge hat fast die ganze Stadt in ihrer Gewalt. Es wurden Flugblätter verbreitet, in denen zu Kundgebungen gegen die Amerikaner aufgereizt wird. Die Amerikaner sind gut bewaffnet.

* Mexiko, 16. März. Die wegen Gewalttaten

gegen Deutsche im Conabonga verhafteten 15 Personen sind heute früh durch einen unterirdisch gegrabenen Gang aus dem Zuchthaus entwichen. Die Bundes- und die Staatsregierung leiteten eine Verfolgung ein und bestimmten, daß wieder Eingefangene auf der Stelle erschossen werden sollen.

* New York, 17. März. Nach einem Telegramm aus Chihuahua ist der Major Vidana, der Chef des Stabes des die Bundesstruppen befehlighenden Generals Villa gestern bei Tagesanbruch auf Befehl des Generals Drozko erschossen worden. Vidana war tags zuvor von Aufständischen gefangen genommen worden und ließ Drozko wissen, daß er ihn erschießen ließe, wenn er ihn in seine Gewalt befäme.

Die Revolution in Paraguay.

* New York, 17. März. Nach einer Depesche aus Buenos Aires ist die Lage in Asuncion außerst kritisch. Die Aufständischen halten die Stadt besetzt und fordern ihre Übergabe. Kanonenboote fahren den Fluß auf und ab, um die Zufuhr von Lebensmitteln zu verhindern.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Friedensvermittlung.

* Wien, 16. März. Nach der Wiener Allgemeinen Zeitung enthält das italienische Aide Memoire keine endgültige Antwort auf die Anfrage der Mächte wegen der Friedensbedingungen Italiens bietet jedoch Anhaltspunkte zu weiteren Verhandlungen zwischen Italien und den Mächten. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften, nachdem die Kavallerie sich über weitere Schritte geeinigt haben, neuerliche Verhandlungen mit der italienischen Regierung gepflogen werden.

* Konstantinopel, 17. März. Die Pforte ist bereits durch die Vermittlung zweier Vorkämpfer von der Antwort Italiens über die Friedensbedingungen in Kenntnis gesetzt worden. Die Hauptbedingungen sind Zurückziehung der türkischen Truppen, Anerkennung der Annexion Libanos, wogegen sich Italien bereit erklärt, der Türkei gewisse Vorteile zu gewähren, insbesondere eine Geldentschädigung. Zustimmung der Aufhebung der Kapitulation für den Fall, daß auch die andere Mächte ihre Zustimmung dazu erteilen. Anerkennung der religiösen Autorität des Kalifen. Aus informierter Quelle verlautet, daß die Pforte nach dem heutigen Ministerrat die türkischen Vorkämpfer angewiesen hat, den Mächten zu erklären, daß sie diese Friedensbedingungen für unannehmbar halte.

Ein Vorkämpfer der Italiener am roten Meer.

* Mailand, 17. März. Der Berichtshatter der Stampa meldet aus Asten, der siegreiche Vorkämpfer von Sid Idrih daure an. Er näherte sich mit einem Heere von hunderttausend Mann Hodeiba, das sicherlich in seine Hände fallen werde. Sid Idrih habe sich bereits alle Küstentunkte des Jemens bemächtigt und liege nur mehr vier Tagesreisen von Hodeiba entfernt, das nur von 4000 Türken verteidigt werde. Die revolutionäre Bewegung habe fast alle Stämme erfasst. An Yana zeige bisher noch eine zweifelhafte Haltung, aber auch sein Widerstand werde das siegreiche Vordringen von Idrih nicht hindern können, dessen Schiffe mit der Flotte des neuen arabischen Staates das Rote Meer durchfahren.

Neuordnung in China.

Die Morgenpost meldet aus Schanghai vom 17. d. M.: In Nanjing und Schanghai haben die Truppen in Versammlungen gegen die Ernennung der kaiserlichen Generals Tuanshizui zum Kriegsminister Einspruch erhoben, obwohl sie im Einvernehmen mit den Revolutionären beschloffen worden war.

Heer und Flotte.

Zum Militärflugwesen.

* München, 16. März. Zum 1. April wird für die bayerische Armee eine Fliegerkompanie gebildet, die in Oberschleißheim bei München stationiert werden soll.

* Heidelberg, 16. März. Das Heidelberger Tagblatt veröffentlicht einen Aufruf zur Sammlung einer Heidelberger Spende für einen deutschen Militär-Flugapparat. Die Gesamtsumme soll dem Kaiser überreicht werden mit der Bitte, daß aus ihr ein Flugapparat beschafft werde, der, wegn möglich, den Namen Heidelberg trägt. Die Heidelberger Spende soll eine Gabe der ganzen Bürgererschaft für das Heer sein und andere Städte des Reichs zu gleichem Tun ermuntern. Bereits am ersten Tage wurden in allen Kreisen der Bürgererschaft Spenden im Gesamtbetrag von über 10000 M. gesammelt. — Zur Nachahmung empfohlen!

Die Übungen des Bundeslandheeres für 1912/13.

In der Zeit vom 1. April dieses Jahres bis zum 31. März 1913 werden, nach den Vorschriften der verschiedenen Kriegsministerien und nach erfolgter Zustimmung des Reichstages für die entstehenden Kosten, an Übungsmanövern der Reserve und Landwehr und an Ersatzreservisten eingezogen: in Preußen 46 395 Unteroffiziere, 370 118 Mann; in Sachsen 3905 Unteroffiziere, 36 106 Mann in Württemberg 2905 Unteroffiziere, 22 418 Mann. Die Übungszeit bewegt sich zwischen 56 und 12 Tagen. Die Hauptmasse der Übungen wird für nur zwei Wochen zu den Föhn- einberufen. Die Ausbildungszeit der Ersatzreservisten beträgt 10,5 und 4 Wochen.

Luftfahrt.

* Dortmund, 16. März. Die Gemeinden Banne, Eidel und Verten gründeten zusammen mit dem Grafen Droste an Hestelrode eine Flugplatzgesellschaft mit 800 000 M. Kapital. Der Flugplatz wird auf Hertener Gebiet in der Größe von 300

Morgen sofort eingerichtet und zu Pfingsten in Betrieb genommen. Er kann je nach Bedarf bis auf 1000 Morgen vergrößert werden. Neben den für den Flugplatz erforderlichen Bauten wird auch gleichzeitig eine eigene transportable Ballonhalle errichtet werden. Die neue Flugplatzgesellschaft stellt bei der Luftverkehrsgesellschaft den im Bau befindlichen P. 2. 12.

* Frankfurt a. M., 18. März. Der Grabsteiger Rahm ist gestern nachmittags bei einem Sturz aus dem Reppstedter Feld, wo die Luftschiffhalle sich befindet, bei einem Wettbewerb um den Bronzerpreis verunglückt. Die Aufgabe war, von dem Luftschiffhafen auf den 880 Meter hohen Feldberg im Taunus, den höchsten Gipfel des Gebirges zu fliegen, dort ohne zu landen eine Botenschaft abzugeben und wieder zur Abfahrtsstelle zurückzukehren. Es herrschte in den hohen Regionen harter Wind, Rahm war gezwungen, in einem Gehölz zwischen dem Feldberg und dem benachbarten Gipfel Mittelnig niederzugesinken. Er wurde bei dem heftigen Anprall gegen die Vorspannungsdrähte geschleudert und erlitt schwere Fleischwunden im Gesicht. Außerdem brach er den rechten Unterarm. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Gerichtssaal.

* Cleve, 15. März. Ein Ackerer aus Pfalzborn, in dessen Sandgrube im September 1911 zwei Knechte durch herabstürzende Sandmassen verdrückt und getötet wurden, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte die Sicherheitsvorschriften nicht beachtet.

Arbeiterbewegung.

* Barmen, 17. März. Die hiesigen organisierten Schuharbeiter und -arbeiterinnen, die seit dem 5. Februar infolge Streiks bei einer Firma (Fischer und Kattwinkel) von den Fabrikanten ausgeperrt sind, waren seit Donnerstag vormittag mit diesen in Einigungsverhandlungen getreten. Diese sind nunmehr nach 24stündiger Dauer als gescheitert zu betrachten. Heute nachmittag fand eine von 500 Schuharbeitern und -arbeiterinnen besuchte Versammlung statt, die beschloß, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis seitens der Fabrikanten annehmbare Vorschläge gemacht werden. In Betracht kommen 800—1000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Schneefälle.

* Finnenrop, 17. März. Im Sauerlande herrschte gestern den ganzen Tag starkes Schneegestöber. Die Berge sind alle in weiß gekleidet. * Breslau, 17. März. Im Riesengebirge liegt der Schnee wieder 30 Zentimeter hoch. * Wiesbaden, 17. März. Auf dem Taunus knagen heute starke Schneegestöber und Hagelschauer nieder. Die Höhen tragen eine weiße Haube.

Provinzielles.

* Gelsenkirchen, 18. März. Bewohner aus der Breilstraße hatten sich die nach ihrer Meinung nötigen Materialien verschafft, um sich selbst den Schnaps zu bereiten. Die Personen, die von dem so erzeugten Getränk genossen haben, sind sämtlich erkrankt, einige von ihnen bereits gestorben. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, so daß eine vollständige Aufklärung über den Fall noch nicht möglich ist. Es scheint aber Methyloholvergiftung vorzuliegen.

* Kanten, 15. März. Heute konnte Herr Schnitz auf eine 25jährige Wirksamkeit als Direktor des hiesigen Königl. Lehrerbinnenseminars zurückblicken. Heute nachmittag traf ein Glückwunschtelegramm des Bischofs von Münster ein, das ihm die Ernennung zum päpstlichen Ehrenkammerer wegen seiner Verdienste um Kirche und Schule mitteilte. Die eigentliche Feier findet am 1. Mai statt.

* Emmerich, 18. Mai. Am Samstag morgen stürzte auf der Straße Emmerich ein junger Mann aus dem Zug, wobei er sich einige Bähne ausstieß. Nachdem er hier verbunden, konnte er als Auswanderer seine Fahrt nach Rotterdam fortsetzen.

* Düsseldorf, 16. März. In der Gemeinde Ratingen wurde einer Witwe, deren Mann am 10. April v. J. zu Tode gekommen war, ein Steuerzettel von 75 M. an Lasten des Verstorbenen vorgelesen. Da sie einen Irrtum der Steuerbehörde vermutete, da sie im Aufklärung und wurde nun folgendermaßen belehrt. Ihr Mann sei erst am 10. April gestorben, habe also im neuen Steuerquartal noch 10 Tage gelebt und müsse daher noch für das ganze Vierteljahr die Steuern bezahlen. Um der vorgelesenen Behörde keinen Anlaß zu Reklamationen zu geben, könne man sich aus durchaus natürlichen Gründen nur an die Witwe halten.

* Magdeburg, 8. März. Ein Polizeiergant und ein Gendarm wurden von einem Wilderer, den sie verhafteten, mit Schüssen empfangen. Der Polizeiergant wurde getötet, der Gendarm verwundet.

* Bingen, 16. März. Der wegen Ermordung des Fürstbischofs Romanus in Fulda von der Polizei flehentlich verfolgte Biegener Ernst Ebender ist in einer hiesigen Wirtschaft gesehen worden. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und nahm die Verfolgung des Mörders auf, der durch Bedrohung der Schutzleute mit einem Revolver diese aufhalten versuchte. Es gelang Ebender, in einen Weinberg zu fliehen, wo er bis jetzt von der Polizei aber noch nicht gefunden wurde. Die hiesige Polizei sowie die der sämtlichen umliegenden Ortschaften fahnden eifrig nach dem Mörder.

* Magdeburg, 16. März. Bei dem Zollamt Pannschke ist von einem Zollbeamten ein nachgerader Einwohner mit seiner Frau und seiner 13jährigen Tochter verhaftet worden, die 12 Kilogramm Sachware durchgeschmuggeln wollten. Eine Hausin-

nung ergab ein Gramm Saccharin.

* Eustirchen, wurden gestern in der Löffel-Tonwerke Feuer entzündet. Sander Schnellzug von hier. Inversen auf dem Brück, wie von d über eine halbe schaden sind 5 M beschädigt geensten auf längere wenn sie nicht.

M.

— Berlin, Liebespaar, das haben verlassen. minapolizei ge Jahre alten Sch 17 Jahre altes das Paar nach

— Berlin, 18. Methyloholvergiftung. hause der Frau. Die Leiche wurde schaft beschlagnahmt und Best Schanhanke gef

— Berlin, 18. geffn. Nulle von reau um Ver Die Nachricht, i Entmündigungs Lust gegriffen, fein solcher M französischen Gratel über ein ist, zweifellos sich die Prinzess Kuratel zu geb

— Regensburg. Diphtheritis ist ist er mit den C

— Colmar, nach Aulach-Wa weit sichtbar be suchte Walfahr denbild der W erfreut. In de be gestohlen. gewesen sein.

Wertvolles mit jede Spur. — Brüssel, 1 amantendänche von Antwerpen Werte von 120

— Sarajew. etnes Mischkil nafiasten einen Schilfern verli nachdem sie d war, wieder i lizei stellte die Gymnasialst gen.

— Paris, namens Mari der Nähe der mit vollständig spricht von ein onen Kranken

— Saloniki. Matini, in de niert ist, spiel ad. Der W plischke zwei unfer Sultan ment fachen Dolch ins Ge

Strandb in Madrid Amperial aus Anreisen gem dem ersten D Tod bereits a fordert habe. daß ein mit untereracane gefunden hab gefunden, den ein Paner aus nen unterhü damit beschä machen.

Ge

Gewerkst Die Taisch auch großen ihrer Mitgl lichkeit noch von den Arb ist es zu be

Ge

Die Taisch auch großen ihrer Mitgl lichkeit noch von den Arb ist es zu be

Ge

Die Taisch auch großen ihrer Mitgl lichkeit noch von den Arb ist es zu be

zu Pfingsten in
e nach Bedarf bis
werden. Neben den
Bauten wird auch
die Ballonhalle er-
platzgesellschaft be-
schaft den im Bau
g. Der Gradestie-
g bei einem Stuae
die Luftschiffhalle
bewerben um den
ie Aufgabe war,
a 880 Meter hohen
schichten Gipfel des
zu landen eine Bot
r Abfahrtsstelle zu-
den hohen Regio-
gezwungen, in ei-
berg und dem be-
niedrigzugehen. Er
all gegen die Vor-
und erlitt schwere
ußerdem brach er
sagefahr besteht je-

aal.
erer aus Pfalzborf,
tember 1911 zwei
andmassen verströ-
te von der hiesigen
r Tötung zu einem
r hatte die Siche-

egung.
a. Die hiesigen or-
arbeiterinnen, die
reits bei einer Fir-
el) von den Fabri-
en seit Donnerstag-
sungsverhandlungen
ehr nach 24tägiger
achten. Heute nach-
harbeitern und ar-
lung statt, die be-
nieder aufzunehmen,
unehmbarer Vorsätz-
ht kommen 800-1000

ille.
Im Sauerlande
Tag starker Schne-
e in wech gekleidet.
Niesengebirge liegt
er hoch.
auf dem Taunus in-
er und Sauerländer
ne weiße Haube.

elles.
Bewohner aus der
nach ihrer Meinung
st, um sich selbst den
ersonen, die von dem
en haben, sind sämt-
en bereits gestorben.
icht abgeschossen, so
rung über den Fall
heint aber Methylal-

er konnte Herr Schul-
rksamkeit als Direk-
erinnen-seminars zu-
ag traf ein Glück-
s von Münster ein,
im päpstlichen Ehren-
tenste um Kirche und
liche Feier findet am

im Samstag morgen
ich ein junger Mann
einige Zähne aus-
unden, konnte er als
nach Rotterdam fort-

zu der Gemeinde Na-
deren Mann am 10.
nen war, ein Steuer-
s Verstorbenen vorge-
m der Steuerbehörde
nung und wurde nun
r Mann sei erst am
so im neuen Steuer-
e müsse daher noch
die Steuern bezahlen.
e keinen Anlaß zu Re-
e man sich aus durch-
an die Witwe halten
Polizeigewalt und
einen Wilderer, der
empfangen. Der Po-
der Gendarm ver-

er wegen Ermordung
ulda von der Polizei
mer Ernst Ebender ist
gesehen worden. Die
richtigt und nahm die
auf, der durch Bedro-
einem Revolver diese
elang Ebender, in ei-
vo er sich jetzt von der
den wurde. Die hie-
antlichen umliegenden
nach dem Mörder.
dem Vollamt Pannes-
eamten ein Nachener
und seiner 13jährigen
e 12 Kilogramm Ge-
llen. Eine Gauslu-

Mung ergab einen weiteren Vorrat von 48 Kilo-
gramm Saccharin.

* **Euskirchen, 17. März.** Durch Grobkne-
wurden gestern fast die gesamten Anlagen der Ar-
löffers Tonwerke A.-G. in Kriess zerstört. Das
Feuer entzündete im Kesselhaus und griff mit ra-
sender Schnelligkeit um sich. Die Feuerwehren
von hier, Iversheim, Müllersweiler und Kriess wa-
ren auf dem Brandplatze tätig. Der Schaden be-
trägt, wie von der Verwaltung mitgeteilt wurde,
über eine halbe Million Mark. An dem Brand-
schaden sind 5 Versicherungen beteiligt. Das Werk
beschäftigt gegen 300 Arbeiter, von denen die mei-
sten auf längere Zeit brotlos werden dürften,
wenn sie nicht anderweitig Beschäftigung finden.

Aus aller Welt.

— **Berlin, 16. März.** Ein flüchtiges junges
Liebespaar, das unter Mitnahme von 500 M. Wies-
baden verlassen hat, wird von der Berliner Kri-
minalpolizei gesucht. Es handelt sich um den 16
Jahre alten Schüler Walthar Mehlhauer und die 17
Jahre alte Schülerin. Wahrscheinlich hat sich
das Paar nach Berlin gewandt.

— **Berlin, 18. März.** Unter dem Verdacht der
Methylnalkoholvergiftung ist im Virchow-Kranken-
haus der Invalide Verthold Valbrunn gestorben.
Die Leiche wurde daher von der Staatsanwaltschaft
beschlagnahmt und zur genaueren Untersu-
chung und Feststellung der Todesursache nach dem
Schauplatz gebracht.

— **Berlin, 16. März.** Der Anwalt der Prin-
zessin Louise von Belgien ersucht das Wolffsche Bu-
reau um Verbreitung folgender Berichtsaufgabe:
Die Nachricht, die Schwester der Prinzessin Louise,
Gräfin Konyn, habe beim Seinetribunal einen
Entmündigungsantrag gestellt, ist völlig aus der
Luft gegriffen, da nach eingezogener Erkundigung
kein solcher Antrag eingelaufen ist und auch die
französischen Gerichte zur Verhängung der Ru-
tation über eine Ausländerin, wie die Prinzessin
ist, zweifellos nicht zuständig sind. Ebenso hat
sich die Prinzessin bereit erklärt, freiwillig unter
Kuratel zu geben.

— **Regensburg, 18. März.** Doktor Heim ist an
Diphtheritis schwer erkrankt. Auf seinen Wunsch
ist er mit den Sakramenten versehen worden.

— **Colmar, 16. März.** Einige Stunden von hier
nach Nisch-Pöbel an liegt auf halber Bergeshöhe
weit sichtbar beim Dorfe Pfaffenheim die viel be-
suchte Wallfahrtskapelle Schauenburg, dessen Gna-
denbild der Muttergottes sich weiter Verehrung
erfreut. In der Nacht zum Freitag wurde daselbst
die Kapelle gestohlen. Die Einbrecher müssen ortsun-
gewissen sein. Sie haben außer dem Bilde nichts
Wertvolles mitgenommen. Von den Dieben fehlt
jede Spur.

— **Brüssel, 18. März.** Einem Amsterdamer Di-
amantenhändler sind am Samstag auf der Fahrt
von Antwerpen nach Amsterdam Diamanten im
Werte von 120 000 Franken gestohlen worden.

— **Sarajewo, 16. März.** Wegen Anschuldigung
eines Mordversuchs verurteilte ein Teil der Gym-
nasialen einen Streik. Eine Schaar von etwa 115
Schülern verließ die Anstalt und drang später,
nachdem sie durch Mordanschläge verurteilt worden
war, wieder in die Anstaltskammer ein. Die Po-
lizei stellte die Ordnung wieder her. — Auch die
Gymnasialen in Mostar streikten vor einigen Ta-
gen.

— **Paris, 17. März.** Ein Schwindelbankier
namens Marmajot ist verhaftet worden, der in
der Nähe der Komischen Oper zwei Bankinstitute
mit vollständigem Namen eröffnet hatte. Man
spricht von einer Unterschlagung von 2-3 Milli-
onen Franken.

— **Salonik, 17. März.** In der Nähe der Villa
Mastini, in der der Exkultan Abdul Samid inter-
niet ist, spielte sich eine aufsehenerregende Szene
ab. Der Wachposten vor der Villa bemerkte
plötzlich zwei alte Türken, die riefen: „Es lebe
unser Sultan Abdul Samid!“ In demselben Mo-
ment hatten sich die beiden fast gleichzeitig einen
Dolch ins Herz und sanken tot zu Boden.

Strandung eines deutschen Dampfers.

— **Madrid, 17. März.** Aus Ceuta wird dem
Imperial zur Strandung des deutschen Dampfers
Arenfels gemeldet, daß das Schiffswundloch außer
dem ersten Offizier und einem Bootsmann, deren
Tod bereits gemeldet wurde, noch mehr Opfer ge-
fordert habe. Es hat sich später herausgestellt,
daß ein mit Reuten vom Arenfels befestigtes Boot
untergegangen ist, wobei alle Insassen den Tod
gefunden haben. Dem Rest der Mannschaft ist es
gelingen, den Strand zu erreichen und am Land
ein Lager zu errichten, wobei sie von Eingebore-
nen unterstützt wurden. Schlepper sind zurzeit
damit beschäftigt, den Arenfels wieder flott zu
machen.

Gewerkschaftliches

Gewerkschaften und sachliche Weiterbildung.

Die Tatsache, daß die Arbeitervereine
auch großen Wert auf die sachliche Weiterbildung
ihrer Mitglieder legen, ist bisher in der Öffent-
lichkeit noch fast gar nicht gewürdigt, besonders
von den Arbeitgeberern unterschätzt worden. Da-
her ist es zu begrüßen, wenn hierin ein Umschwung

eintritt. Das Organ des Rheinisch-Westfälischen
Zuschauerinnungsverbandes, „Der Tischler“, be-
handelt kürzlich in einem Artikel die Weiter-
bildung der Gesellen, worin die Mitarbeit der Ar-
beiterorganisationen auf diesem Gebiet als wünschens-
wert bezeichnet und offen anerkannt wird.
Da wird unter anderem ausgeführt:

„Die bestehenden Gesellenverbände, christlicher
und freier Holzarbeiterverband, haben in den
letzten Jahren verschiedenes unternommen, um
ihre Mitglieder zur Weiterbildung anzuregen.
Die Gesellenvereine, katholische und evangelische,
sind eifrig denn je bemüht, Gesellenheit zur sach-
lichen Fortbildung zu geben. Auch die gewerkschaft-
lichen Schulen sind in dieser Hinsicht zu erwähnen-
den. In der Tat ist es noch die Tatsache zu verzeichnen,
daß höchstens 10 Prozent der Gesellen von diesen
Verbänden berührt werden und von den ange-
botenen Hilfsmitteln Gebrauch machen. Es ist ein
Bedürfnis, daß möglichst große Teile der Gesellen-
schaft in geeigneter Weise zur Weiterbildung an-
geregt werden. Wir halten es für nötig, daß ein-
fach der Versuch gemacht wird, die Gesellen zusam-
menzuladen, um die Situation, in der unser
Handwerk hier im Westen steht, die Strömung, die
auf eine günstige Entwicklung hindeuten, einge-
hend darzulegen. Soweit wir in Verbindung mit
den Gewerkschaften gelegentlich der Vorkommnisse
feststellen konnten, wollen die Gewerkschaften hier
gern mitarbeiten und in dem von unserem Ver-
bande abgeschlossenen Arbeitsverträge haben sie
auch die Verpflichtungen übernommen, wenn der
Verband oder seine Innungen derartige Veran-
staltungen einrichten, ihre Mitglieder zur Teil-
nahme daran aufzufordern. Wir glauben, daß Ver-
handlungssache in Hülle und Fülle zur Verfü-
gung steht. In einzelnen Orten unseres Ver-
bandes hat man schon mit solchen Gesellenver-
sammlungen begonnen. Mit dem Erfolge ist man
zufrieden. Die Gesellen haben großes Interesse
gezeigt, so daß es schon möglich war, weitere Ver-
sammlungen abzuhalten.“

Wer möchte sich nicht solcher Sprache und An-
regungen freuen, bemerkt dazu die Westfälische
Arbeiterzeitung. Ganz bestimmt werden die Mei-
ner, wenn es ihnen lediglich auf die Hebung der
sachlichen Tätigkeit ihrer Gesellen ankommt, ohne
irgendwelche andere Hintergedanken und Neben-
absichten, viel Verständnis bei unseren gewerkschaft-
lichen Verbänden u. Gesellenvereinen nicht a.,
sondern in der christlich-national. Arbeiterpresse
schlecht hin finden. Wir begrüßen sehr verständnis-
volles Vorgehen und wünschen ihm den größten
Erfolg.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 19. März.

1. **Der Kaiser als Paten.** Se. Majestät, der Kai-
ser hat geruht, die Patenschaft bei dem jüngst in
Sonne des Arbeiters Franz Kohlen, Musfumer
Kirchweg, anzunehmen. Als Patengescheft sind
Kohlen 50 M. überwiesen worden. Über dieser
kaiserlichen Patenschaft hat eigentlich ein eigenar-
tiges Geschick geschwebt. Das Patent ist der 11.
Sohn in glatter Reihenfolge, allein bei den dem
6 Jungen nachfolgenden konnte die kaiserliche Pa-
tenschaft nicht in Anspruch genommen werden, da
jedesmal, wenn der 7. kam, ein anderer Junge
aus der Reihe heraus starb. Nun ist dem glück-
lichen Vater und der glücklichen Mutter doch noch
die Freude zu teil geworden, den Kaiser als Paten
zu bekommen.

(1) **20 Kilometer in 1 Stunde und 20 Minuten.**
Die Sportabteilung des kath. Arbeitervereins St.
Paulus machte am Sonntag vormittag eine Übung
im Dauerlauf. Man hatte hierzu die Strecke Vor-
ten-Bocholt ausgewählt. Die etwa 15 Teilneh-
mer zählten den Sportlustigen begaben sich mit dem
Zug um 10 Uhr vormittags nach Vorken, am
Zug nach 10 Uhr den Dauerlauf nach Bocholt zu
beginnen. Der erste langte gegen 12 Uhr hier
an. Er bewältigte die ca. 20 Km. betragende
Strecke in der guten Zeit von 1 Stunde 20 Minu-
ten. Der letzte erreichte Bocholt gegen 1 Uhr.

(2) **Der Arbeiterverein Bocholt** veranstaltete am
Sonntag abend in seinem Vereinslokal bei G. G.
eine kameradschaftliche Unterhaltung. In
das Programm des abends teilten sich die Kapelle,
die mehrere prächtige Konzertsätze spielte, die Ge-
sangsabteilung, die verschiedene Chöre zum Vor-
trag brachte und die Theaterabteilung. Diese führ-
te wieder mehrere kleinere Theaterstücke auf,
in ganz vortrefflichem Spiel. Die Darbietungen
dürften überhaupt das Beste in kleineren Städten
gewesen sein, was die Abteilung überhaupt je ge-
geben hat. Die Stimmung und Unterhaltung war
daher sehr gut; schade war es nur, daß der Besuch
nicht stärker war. Im eigenen Interesse der Mit-
glieder wie im Interesse des Vereins liegt es, daß
solche Veranstaltungen viel besser besucht werden.

„Die Konsumgenossenschaft Eintracht hat ihre
Mitglieder am Sonntag abend im Arbeiter-
vereinslokal in der Waisenhausstraße einen Licht-
bildervortrag. Der Vortragende war der zweite
Sekretär des Verbandes Westdeutscher Konsum-
vereine, Herr Rauh-Mühlheim (Ahn). Die Bil-
der, welche die verschiedenartigen Errungenscha-
ften auf genossenschaftlichem Gebiete zeigten, fan-
den bei den ziemlich zahlreich Erschienenen großen
Erfolg.“

2. **Einem überausenden Fund** machte gestern
vormittag ein Knecht der Firma W. Mayland. Er
war nach den Hohenhorster Bergen gefahren, um
eine Karre Sand zu holen. Beim Ausgraben des
Sandes stieß er plötzlich auf 2 vollgefüllte Säcke.
Diese Säcke enthielten die Sachen, die kürzlich
bei einem Einbruch in das Lager der Transport-
gesellschaft gestohlen worden waren, Baumwoll-
flanell-Stücke im Werte von ca. 200 M. Wer die
Säcke in den Sandbergen vergraben, ist noch unbe-
kannt.

3. **Als Geschworene** wurden zur zweiten
Schwurgerichtsperiode in Münster, die am 15. April
beginnt, aus der hiesigen Gegend berufen: Honsel,
Johann, Brennerreife, Büngern bei Bocholt;
von Graes, Klemens, Freiherr, Barlo; Braun,
Karl, Kaufmann, Bocholt; Hoffmann, Johann,
Kaufmann, Anholt; Brinkmann, Alons, Rent-
meister, Borken; Sipas, Bernhard, Hermann,
Baumunternehmer, Bocholt.

4. **Der projektierte Kanal von Wesel zur**
kam auch auf der Hauptversammlung des Zen-
tralvereins für deutsche Binnenwasserfahrt, welche
am Samstag, 16. März in Berlin tagte, zur Ver-
atung. Von Oberbürgermeister Geheimrat Fär-
bringer lag ein Antrag vor, das Projekt des Groß-
schiffahrtsweges vom Rhein zur Nordsee auf die
nächste Sitzung des großen Ausschusses zu setzen.
Zur Begründung des Antrages wurde ausgeführt,
daß auch der Minister für öffentliche Arbeiten
kürzlich sich dahin ausgesprochen habe, daß die Bra-
de des Schiffahrtsweges vom Rhein nach Emden
große Beachtung verdiene. — Dr. Barisch-Duis-
burg glaube, daß zur Vorbereitung für eine der-
artige Frage, die geeignet sei, die Gemüter in
Westdeutschland auf die Bewegung zu bewegen, die Zeit
bis zur nächsten Sitzung in vier Wochen zu kurz
sei. — Es wurde beschlossen, dem Vorstand die
Frage zur Erwägung zu überlassen.

5. **Das Konzert von Frä. Annes Kanter-Wesel,**
das, wie bekannt, morgen Mittwoch abend im Ge-
binaischen Saale stattfindet, möchten wir hiermit
nachmalig der dringenden Beachtung empfehlen.
An den Solisten, Herrn Konzertkünstler Adolf Ba-
chem aus Bonn, Herrn Frä. Kanter einen wir-
digen Partner, eine ausgezeichnete Kraft gewon-
nen zu haben. So schreibt die „Rheinische Musik-
und Theaterzeitung“ Köln: „Der ausgezeichnete
Konzertkünstler Adolf Bachem aus Bonn hat sich
in vorzüglicher Saison wiederum in zahlreichen
Konzerten und Oratorien-Aufführungen mitge-
wirkt und sowohl durch seine klaren, reiche Stimme
als auch durch seine Vortragsweise den ungeteil-
ten Beifall der Presse gefunden.“ Die „Kölnische
Zeitung“ urteilt: „Von den Solisten ragte der
Bariton Adolf Bachem durch seine schöne Stimme
und seinen feingemahnten Vortrag hervor.“ Die
„Mainzer Neuesten Nachrichten“ berichten: „Über
rauschenden Beifall quittierte der Baritonist Adolf
Bachem, welcher durch die Wiedergabe ausserwäh-
rter Lieder, durch seine Stimmkraft und vortreffli-
che Aussprache die Aufmerksamkeit des Auditori-
ums erregte.“ — Die Veranstaltung des Gesangs-
festes in den Sälen unseres bewährten Musikdirek-
tors Frau. Karten zu dem Konzerte sind im Vor-
verkauf in der Buchhandlung von J. u. A. Tem-
ming zu haben.

6. **Rheidebrücke, 18. März.** Einem Radfahrer
brach, während er sich in voller Fahrt befand, die
Lenkstange seines Rades in der Mitte durch. Hier-
durch kam er zu Fall und taumelte in den Gräben.
Glücklicherweise aber kam er mit eini-
gen leichten Hautabschürfungen und dem Schrecken
davon.

7. **Westerborken, 18. März.** Am gestrigen Tage
zog hier der erste Kranichzug vorüber in Stärke
von ca. 30 Tieren, die in südwestlicher Richtung
weiterzogen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Abgeordnetenhaus und Bergarbeiterstreik.

* **Berlin, 18. März.** Im Abgeordnetenhaus
wurden die Anfragen der Konservativen, Frei-
konservativen, der Nationalliberalen, des Zen-
trums u. der Freisinnigen zum Bergarbeiterstreik
begründet. Hierbei führte Abg. Stroher (kons.)
aus: Im wesentlichen kommen für den Streik po-
litische Momente in Frage. Er ist eine Kraftpro-
be, die auf die Verkrüppelung der christlichen
Gewerkschaften hinführt. Wir wollen das Koaliti-
onsrecht nicht antasten, verlangen nur, daß es
innerhalb der gesetzlichen Grenzen ausgeübt wird.
Die Streikenden haben vielfach sich Ausschreitun-
gen zu Schulden kommen lassen. Wir verlangen
unter allen Umständen einen nachdrücklichen
Schuh der Arbeitswilligen, einen Schuh, der nach
dem Wunsche von allerhöchster Stelle den Arbeits-
willigen geleistet werden soll.

Abg. Freiherr v. Zedlitz (Freikons.) erklärte sich
dahin: Auch wir sind der Ansicht, daß der sozialde-
mokratische Bergarbeiterverband darauf ausseht,
die ihm ungenügenden christlichen Gewerkschaften
von innen und außen zu zerstören. Ein großer
Teil der Streikenden, wohl die Hälfte, nimmt nur
gezwungen am Streik teil, der der inneren Berech-
tigung entbehrt und ein schwerer Mißbrauch des
Koalitionsrechts ist. Bei dieser Sachlage ist eine

Vermittlung der Regierung nicht am Platze, sie
hat nur mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln
die Arbeitswilligen zu schützen. Wir erwarten,
daß die vorhandenen Machtmittel mit allem Nach-
druck angewendet werden, dann wird die sozial-
demokratische Machtprobe so verlaufen, wie wir es
im Interesse des wirtschaftlichen Friedens wün-
schen. (Bisphen bei den Sozialdemokraten; der Abg.
Zedlitz rief: „Infame Deusehe!“ Große an-
haltende Unruhe im ganzen Hause.)

Präsident Freiherr von Cotta rief den Abg.
Zedlitz zur Ordnung. Als Zedlitz den Aus-
druck wiederholte, wurde er abermals zur Ord-
nung gerufen.

* **Berlin, 17. März.** Ein Entwurf über die
Errichtung eines Amtsgerichts in Gladbeck, Kreis
Recklinghausen, der dem Herrenhause zugegangen
ist, bestimmt, daß in der Gemeinde Gladbeck ein
eigenes Amtsgericht errichtet wird unter Mitre-
nung von dem bisherigen Bezirk des Amtsgerichts
Buer. Die Gemeinde Gladbeck hat, so heißt es in
der Begründung, infolge der Ausbreitung des
Bergbaues in neuester Zeit eine besonders rasche
Entwicklung genommen, so daß die Errichtung
eines eigenen Amtsgerichts gerechtfertigt erscheint.
Vom Streik.

in Essen, 18. März. (Telegr.) Der Zechenver-
band teilt mit: In der heutigen Frühlicht soll-
ten anfahren 15 280 Bergleute. Es sind angefan-
gen 11 540. Es fehlten demnach 24,52 %. In
Nachmittagslicht sollten anfahren 12 821. Es sind
angefahren 8 945. Es fehlten 30,28 %.

in Bielefeld, 18. März. (Telegr.) In einigen
Versammlungen der Schaumburg-Lippischen Berg-
arbeiter wurde beschlossen, in der Frühe des 19.
März nicht einzufahren.

in Hamborn, 18. März. (Telegr.) Wie aus zu-
verlässiger Quelle verlautet, wurde heute in der
Kolonie Ober-Marxloh aus einem Hinterhause
auf einen Kommissar geschossen. Die Kugel freiste
den Kommissar leicht. Der Täter ist unerkannt
entkommen. Im allgemeinen ist hier alles ruhig.
In zwei heute abgehaltenen Bergarbeiterversam-
lungen wurde beschlossen, im Streik zu verharren.

in Paris, 18. März. (Telegr.) Unter den Berg-
leuten in einigen Bezirken herrscht eine gefährli-
che Strömung. Ein Teil der Arbeiter trat heute
in den Streik. Es soll der Generalstreik erklärt
werden. Im Loire-Becken ist bis jetzt noch alles
ruhig. Die Anfahrt ist normal.

in New York, 18. März. (Telegr.) In St. Anto-
nio (Texas) kamen gelegentlich einer Explosion ei-
nes Lokomotivschuppens 14 Menschen ums Leben.
Mehrere wurden schwer verletzt.

Hungersnot in Indien.

Es gingen weiter ein:

Ungenannt	5,00 M.
Ungenannt	10,00 M.
Ungenannt	470,15 M.
Summe:	485,15 M.

Bocholt, 12. März 1912. Die Geschäftsstelle.

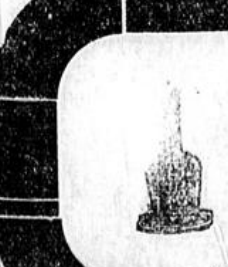
Zwei Urkunden über die Qualität.

	
Reichsanzeiger der Int. Hygiene-Aussch. Dresden 1911.	Goldene Medaille Offenbach 1911. Potsdam 1911.

SALEM ALEIKUM
und
„SALEM GOLD“
(Goldmundstück)
Cigaretten

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pf. St. St.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für
den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: Wilhelm
Baumeister.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.



VON
Vorzüge MAGGI Würze

Man verlange ausdrücklich **MAGGI Würze** und weise Nachahmungen zurück.

5. **Feinheit** des damit erzielten Wohlgeschmacks,
6. **Ausgiebigkeit**, weil größte Würzekraft und deshalb
7. **Billigkeit**. In Originalflaschen von 10 Pfg. an.
8. **Unbegrenzte Haltbarkeit**, auch wenn die Flasche angebrochen.

Schutzmarke
Kreuzstern.

Hausfrauen!

Die Zeiten sind schlecht und teuer — da heißt es rechnen und sparen. Auch Sie verwenden wahrscheinlich schon die billigeren Kaffee-Surrogate anstelle von Bohnenkaffee oder benutzen sie als Zusatz.

Aber seien Sie vorsichtig!

Es werden jetzt alle möglichen Fabrikate empfohlen, doch alle — sie mögen heißen wie sie wollen — zeigen immer wieder, daß der täglich von Millionen getrunkene Kathrein's Malzkaffee als Kaffee-Ersatzmittel einzig dasteht. Kathrein's Malzkaffee ist nicht etwa nur geröstetes Getreide, wie es unter allen möglichen Namen jetzt angepriesen wird, sondern Kathrein's Malzkaffee wird aus wirklichem Malz in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt nach bewährtem Verfahren seit über 20 Jahren hergestellt. Tausende von Ärzten empfehlen Kathrein's Malzkaffee als heiliges Getränk für Gesunde und Leidende, Erwachsene und Kinder. Kathrein's Malzkaffee schmeckt vorzüglich, bekommt auch auf die Dauer gut und ist dabei außerordentlich billig: ein Bechergläschen gibt 20 Tassen.

Bedenken Sie also, was Sie sparen!

Achten Sie aber darauf, daß Kathrein's Malzkaffee niemals lose ausgewogen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Daß Sie beim Einkauf von Kaffee-Surrogaten vorsichtig sind, liegt also — in Ihrem Interesse!

Das Original muß sein!

Mütterverein St. Georg.
Mittwoch 1/2 9 Uhr 1/2. Messe für die + Wwe. Bernardine Unland.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 20. März, 11 Uhr, nachmittags 2 Uhr.

werde ich beim Notar Metzdorf:
9 silberne Herrenuhren,
2 goldene Herrenuhren,
10 goldene Damenuhren,
1 Schreibstisch, 18 Stühle,
1 Kiste, 1 Kleider-
schrank, 1 Ofen, 6 Stühle,
1 Spiegel, 1 Wapp-
schrank, 1 Regal.

Öffentlich meistbietend zwangs-
weise gegen Barzahlung ver-
steigert.
Der Verkauf der Uhren findet
voraussetzungslos bestimmt statt.

Bothe,
Gerichtsvollzieher.

Eine Partie eichene
Schreckschilde
hat abzugeben

Wilhelm Volmering,
Zimmermann,
Loid 19.

Ein gut erhaltener
Rochherd
zu verkaufen.

Rochherd
zu verkaufen.

Petroleum
1 Str. 18 Nr.

Carl Blumberg,
Nordstraße 20,
Ravardstraße 11.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Einlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer
mit Schranktüchern unter Selbstverschluß der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassenparament Wien

Aderguts-Verpachtung.

Donnerstag, den 21. März, nachmittags 2 Uhr
läßt Herr J. G. Sanders, im Hause des Herrn zu Bocholt, seinen zu Selberloh, Gem. Haltern (Rheinl.) gelegenen

Dornenhof,

umfassend großes, prächtiges, fast neues Wohnhaus, 2 Scheunen mit Stallungen, Badhaus, Schuppen und Kellerräume, nebst 2 ha 78 a 47 qm großes Areal, als Garten, Baumgarten, Ackerland und Weiden, wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft, meistbietend auf 9 Jahre zur Verpachtung aussetzen.

Der Antritt des Ackerlandes kann um Herbst (Koppelblock), der Weiden und Gebäude mit Nov. d. J. erfolgen.

Gleich darauf werden seine bei Mithras gelegenen 3 Weiden, groß 11 ha 64 a 60 qm auch auf 9 Jahre zur Verpachtung ausgesetzt. Antritt diesen Herbst.

Die Bedingungen sind beim Herrn Eigentümer auf Dornenhof einzusehen.

Andolt, H. Roß.

Lehrmädchen

(kath.) zu Ostern oder später in Kolonialwarengeschäft gesucht.

Auch wird dort ein

Dienstmädchen gesucht.

Zu erst in der Exped. d. Bl.

Ein braves kath.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 15. April oder 1. Mai gesucht.

Fran Anton Weissing.

Kraftiges Mädchen

nach der Schulzeit gesucht

Kontrollen: Lindenberga

Zweitmädchen

gesucht

Fran Gustav Becker,
Lindend 13

Suche für ein Mädchen

von 19 Jahren zum 1. Mai Stellung in besserem Haushalt

Offerten unter K. B. besorgt die Expedition d. Bl.

Ein in allen Hausarbeiten

Mädchen

sucht für einige Monate Stellung zur Haushilfe.

Offerten unter „Nr. 100“ in die Expedition d. Bl.

Propere

Waschfrau

gesucht.

W. Schenke 35

Alle Bedenks. Versicherung hat die

Agentur

für Bocholt und Umgebung mit gutem Anlauf zu vergeben

Näheres unter K. H. 800 durch die Expedition d. Bl.

Ein junger, kräftiger

Arbeiter

für die Bauerei gesucht.

Driessen & Becker.

Junger, kräftiger

Arbeiter

für sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Junge

(kath.) von 14-16 Jahren auf sofort oder Mai gesucht.

Wilhelm Dünek,
Ravardstraße 11.

Knabe

für Ausgänge und Hausarbeit sofort gesucht.

Konditorei H. Kempers.

1 oder 2 Zimmer

an einzelne Person oder junge Leute zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingewohnten und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

So kleiden wir uns gut und billig ein?

Eigeners Althandlung,

Königsstraße 78.

Von seinen Herrschaften ganz wenig getragene, sowie auch neue moderne Anzüge für Herren und Damen, Sonntags-
hosen, Vestinghosen, Mantel-
hosen, etc.

Von besseren Damen ganz wenig getragene Kleider, Blusen und Röcke.

Eine große Auswahl in nur besten Schuhen und Stiefeln für Herren und Damen unter Garantie für gutes Material zu billigen Preisen.

Als passende Kommunion-Geschenke empfehle große Auswahl in Herren- und Damenkleidern und -Hosen.

Eigeners Althandlung ist überhaupt die beste Bezugsquelle für den Arbeiter.

Bähle für getragene bessere Herren-Anzüge, sowie für altes Schuhzeug die höchsten Preise.

Wille Marie

J. Ingenschay,

Südwall 425. Fernruf Nr. 247.

Färbererei u. chem. Waschanstalt

empfehlend sich im Reinigen und Färben von Teppichen, Portieren, Läufern, Tischdecken, Fellen etc.,

Gardinen-Wascherei und-Spinnerei,
auch für von der Kundschaft selbst gewaschene Gardinen

Beste Arbeit! Billigste Preise!
Schnellste Rücklieferung!

Garderobe, die zu Ostern gereinigt werden soll, bitte mir frühzeitig zustellen zu wollen.

Annahmestellen:
Hovestadt, Göttenstraße 20,
Hilting, Westend 650,
v. d. Nüll, Nordstraße 7,
Overbeck, Dinsperloer Chaussee 741,
Stockmann, Langenbergstraße 1,
Schmink, Niederbruchstraße 10,
Wien, Ravardstraße 36.

Ein Unterhaus

mit Zubehör an ruhige ordentl. Leute zum 1. Mai oder Juni zu vermieten.

Werderstraße 1, 1. Etage

Zum 1. April samt ig. Kaufmann freundl. möbl.

Zimmer

mit voller, gutbürgerl. Pension. Offerten mit Preisangabe unter O. V. an die Exped. d. Bl.

Baugrundstück

an der Nähe der Stadt (Mentor bevorzugt) zu kaufen gesucht. Offerten u. A. Z. 102 bef. d. Exped. d. Bl.

Runkelrüben

und
Kartoffeln
hat zu haben bei

Johann Knuf,
Garten.

50 Zentner Rüben

hat zu verkaufen
Heinr. Palte,
Werderstraße.

Zandhölzer

1 Paket 25 Stk.

Carl Blumberg,

Nordstraße 20,
Ravardstraße 11.

Wichtig für Schulkinder.

Keine Angst mehr vor Kopfläusen.

Sofort befreit werden die Köpfe durch Haarwässer.

NUXINI

Wohlriechend, reinigt die Köpfe von Schuppen und kräftigt die Haare.

Flasche nur 50 Pfg.

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22, Fernruf 102,
gegenüber J. u. L. Lemming

Verdauungsmittel

Man kann es leicht selbst färben

mit den echten

BRAUNS'SCHEN FARBEN

Die Hauptbedeutung
= Millionenfach bewährt =

Zu haben in
Drogenhandlungen
u. Apotheken.
Man achte auf das
braune Schildehen
und fordere ausdrücklich
Brauns'sche Farben.

Sum

Reitieren

der
Hengstfohlen etc.

Ein ich am Dienstag, 26. 1. u. morgen 2. Uhr beim

Wirt J. Knechtel gen. Knechtel, Wirt, an

Montag, 1. April, morgens 9 Uhr beim Wirt E. Lubbe.

Wolmann (normaler Ständer am Ring) Sammelstein an

weisen.

Wilhelm Röttger,

Wiederaufbau in Wesele.

in schöner Mutterkalt

zu verkaufen.

Joseph Weiskamp

Wied, an der W.

Fieberthermometer

empfiehlt **Heinrich Wolf,**
Nordstr. 4 (Wesstr.). Teleph. 185

20 Mark Belohnung

zähle ich demjenigen, welcher mit den Nachforschungen des ungarischen Reiches über mich so angibt, daß ich demselben gerichtlich beiliegen kann.

Kath. Terodde,
Wirtschafts-Appar.
Wiedingh.

zweites

Der B

Die

Am Sonntag

reiche Versammlungen wie auch des n

vereins statt. D

Verfassungen

role für die am

etwas anders al

Ausstandes. D

Diplom! War

sen der Revierk

sen hat und die

Durch Sond

und der sozial

den Ausständi

Sachsen im Del

Ausstand beginn

nach beschloßen

schon im Auftr

aufheben.

Die Versam

vereins endeten

lungen für die

Der Sonntag

gebiet sehr ruh

bergamt Dorim

chen Verein em

falsch und beh

Vergarbeiter im

Vergabliche W

gaben der sozi

falsch sind. Ca

Woche waren r

big, etwa 15 000

ner Verfassun

steht also jezt

im Ausstand.

tungen die Ver

stellungen beu

schaffliche ge

Vertragsbrüche

Mittwoch, 20. März, abends 8 1/4 Uhr
im Saale des Herrn Th. Opperbeek

KONZERT

Agnes Kayser

unter Mitwirkung
des Konzertsängers Herrn Adolf Bachem-Bonn, Bariton
und
des Herrn Musikdirektors C. Baur, Klavier.

Programm.

- Zwei Duette:
a) „Sommernacht“ . . . E. Schultz.
b) „Die tausend Grüße“ . . . S. Jadasson.
- Lieder für Alt:
a) „Das Erkennen“ . . . C. Loewe.
b) „Salve o Maria“ . . . P. Mascagni.
c) „Morgen“ . . . R. Strauss.
d) „Abend“ . . . H. Weinreis.
- Lieder für Bariton:
a) „Belsazar“ . . . R. Schumann.
b) „Von ewiger Liebe“ . . . J. Brahms.
- Für Klavier:
Andante f-dur . . . Beethoven.
- Lieder für Alt:
a) „Die Zigeunerin“ . . . G. Donizetti.
b) „Wir Drei“ . . . Ph. Gretscher.
c) „Zwei Gänse“ . . . F. Weingartner.

- Lieder für Mezzo-Sopran:
a) „Die Glocke läutet“ . . . A. Spoel.
b) „Wiegenlied“ . . . C. Clusam.
c) „Der Lenz ist da“ . . . A. Förster.
- Für Bariton:
a) „Jung Dietrich“, Ballade . . . G. Henschel.
b) „Hochzeitslied“ . . . C. Loewe.
- Für Klavier:
a) „Rhapsodie h-moll“ . . . J. Brahms.
b) „Poemes Virgiliens Les
Abéelles“ . . . Dubois.
- Volksweisen:
a) „Vespergesang“ (Russisch).
b) „Cavolina“ (Italienisch).
c) „Seguidilla“ (Spanisch).
- Zwei Duette:
a) „Wanderers Nachtlied“ . . . A. Rubinstein.
b) „Sei getreu bis in den Tod“
Mendelssohn-Rheinthalers.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung der Firma
J. & A. Temming zu haben.
I. Platz 2 Mk., II. Platz 1 Mk. An der Abendkasse
25 Pf. Aufschlag.
Konzertflügel aus der Fabrik des Herrn **Gerrh. Adam**,
Wesel, freundlichst zur Verfügung gestellt.

Bilanz pro 1911

der
Molkerei Bocholt e. G. m. u. H.

Aktiva.

1. Kassenbestand	M.	1 650,78
2. Forderungen	"	22 621,51
3. Grundstück und Gebäude	"	73 793,42
4. Maschinen und Geräte	"	41 205,98
5. Sonstige Aktiva	"	28 761,67
6. Vorräte an Molkerei-Produkten und Hilfsmittel	"	5 317,30
	M.	173 850,66

Passiva.

1. Geschäftsguthaben	M.	2 730,00
2. Anleihen	"	87 251,75
3. Laufende Schulden	"	56 134,94
4. Betriebsrücklage	"	7 103,56
5. Reservefonds	"	4 223,70
6. Sonstige Passiva	"	
7. Rindviehvericherung, Rautknoten	"	15 682,08
8. Gewinn	"	224,68
	M.	173 850,66

Mitgliederzahl am Ende des Jahres 1910 299
Zugang 5
Abgang wegen Aufgabe des
Wohnsitzes 8
Bestand am Schluß des Jahres 301

Der Vorstand:

Holle, Ketteler, Effing,
Honsel, Demkes, Jürgens,
Groß-Wege.

Der Aufsichtsrat:

Wittig, Zangerding, Baron
Frhr. v. Graess, Nientimp, Los-
kamp, Bögering, Volmering.

Verding.

Die zu meinem Neubau erforderlichen
Mauer-, Schiefer-, Klempner- u. Anstreicherarbeiten
sollen vergeben werden.
Bedingungen sind bei **Wwe. Saak** einzusehen und
Offerten dort abzugeben.

W. Beckmann,
Architekt.

J. & A. Temming

Nordstr. 27,

Bocholt,

Fernruf 92.

Geschenke für Erstkommunikanten: Gesang- und Gebethbücher

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Figuren, Kruzifixe

zum Hängen und Stellen, Rosenkränze von 10 Pf. an.



Bilder



Andenken an die erste hl. Kommunion

mit und ohne Glas und in prachtvollen
Rahmen äusserst billig.

Kleine Kommunion-Bildchen

zum gegenseitigen Verschenken für die
Kinder.

Achtung!

Die Schuldeputation hat beschlossen, die Kinder des
zweiten Schuljahres von der Schule am Kreuzberg nach dem
Gebühren zu schicken. Die Väter, welche an der Maßnahme
ein Interesse haben, werden ersucht, sich am **Mittwoch**
abends 8 1/4 Uhr in der „Flora“ zwecks Stellungnahme
einzufinden.

Viele Bürger.

Neu eingetroffen!!

Ein großer Posten

Zephir und Sportleinen
für Blusen u. Kleider in vielen Farben u. Dessins
per m 35 Pf.

Mehrere Hundert Meter waschichte

Tennisstoffe
per m 38 Pf.

Ein Gelegenheitsposten

Kleider Stoffe
(nach Gewicht gekauft)
per m 45 u. 50 Pf.

Elegante Neuheit! **Seiden-Eolienne**
mit eingewebter Bordüre in vielen Farben
weit unter Preis.

Unl-Kleiderstoffe,
schwarz, weiß und moderne Farben
sehr billig.

70 cm breite abgepaßte

Stickerall-Stoffe
für Blusen und Kinderkleider
enorm billig.

Großer Posten Buckskin-Reste
für Knaben-Anzüge und Hosen
weit unter Preis.

Reste-Lager

Wilh. Huisinkveld,
Bazar für Gelegenheitskäufe,
Nordstr. 44.

Mütter wollt Ihr Euer Kinder schützen

vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Un-
geheuer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und
einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig

Terrahes Heilseife

die sich als Desinfektionsmittel und bei Hautkrankheiten laut zahl-
reicher Atteste von Ärzten und Privaten vorzüglich bewährt hat.

Das Stück zu 50 Pf. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Ver-
kaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch

Revermann & Haussmann, Münster/Westf.

Deutsche
Turnerschaft.
Turnverein
„Phönix“.

Die Turnstunde
ist für diese Woche auf **Mittwoch**
verlegt.
Der Turnwart.

Wer bar Geld 5-6 Prozent
Schuldschein, schreibt sofort. Bis
5 Jahre rückzahl. Preis, Diskret,
Rahm. Dank! Schreiben J. Stusche,
Berlin 190, Dammstr. 32.

Vertreter, einseit. bei Wieder-
von bekannter, frans. Cognac-
Firma, die vollst. Lager in
Deutschland unterhält. Offerten
unter **F. 5 M. 4030** an
Hudolf Hoffe, Frankfurt a. M.

Reparaturen
an Nähmaschinen u.
Fahrrädern

in bekannter Güte prompt und
billig.
Otto Oberem,
Nordstr. 28.

Bei
Husten,
Heiserkeit
wirkt
Reichel's
Hustentropfen
mit grossem Erfolge.
Nur echt mit Marke „Medico“.

Glaske 50 Pf.
Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6,
Anis 7, Fenchel 15,
destill. mit
feinst. Spiritus 70.

Vor nutzlosen Nachahmungen
sei dringend gewarnt.
Otto Reichel, Berlin SO
Erfüllte in der Drogen-
Brau.

Sind Sie zufrieden?

Oder wünschen Sie mehr Geld zu verdienen? Suchen Sie eine neue Einkommens-
quelle, wollen Sie Ihre Einkommen erhöhen, möchten Sie neue, ehrliche,
erprobte, moderne Geschäfts- und Berufszweige mit sicheren, hohen Gewinnen kennen lernen?
oder in routinierte Geschäftsgeheimnisse eingeweiht werden? **Dann können wir Ihnen**
helfen durch unsere vertraulichen **Empfehlungsbriefe**. Jeder Brief enthält vertrauliche
Mitteilungen über gänzlich neue Erwerbsquellen, z. B. erstens, wie ohne nennenswerte
Mittel mehrere tausend Mark pro Jahr spielend leicht, auch als Nebenverdienst zu erzielen
sind, oder zweitens, wie mit ganz bescheidenen Mitteln oder mit kleinen Sicherheiten minimum
ca. 10 000 Mark im Jahre verdient werden können, oder drittens, wie mit etwas größeren
Mitteln bedeutend höhere Jahresverdienste, beispielsweise 50 000 Mark, sicher erworben
werden. In jedem Brief sind die erforderlichen vertraulichen Aufklärungen, Auskünfte und
Empfehlungen enthalten, die Jedermann braucht, um den betreffenden Nebenverdienst auf
erprobter Basis unzweifelhaft zu erreichen; ferner enthält jeder Brief die genauen Rentabilitäts-
berechnungen und die präzisen Angaben über die gewissenhafte Durchführung der in dem be-
treffenden Brief enthaltenen Aufgaben. Bis jetzt liegt eine größere Anzahl von ausführlichen,
sorgfältig geprüften Briefen vor. **Haben Sie Interesse an diesen Briefen, so lassen**
Sie Vertrauen zu uns und legen uns Ihre Verhältnisse kurz und sachlich klar, wir ver-
bürgen Ihnen Discretion und werden sofort für Sie passende Erwerbsquellen unparteiisch
auswählen. Jeder vertrauliche Empfehlungsbrief gelangt gegen Einfindung von
80 Pfg. in Marken franko, Nachnahme 35 Pfg. mehr, zum Versand und ist nur für den
Empfänger bestimmt. Der Inhalt wird vertraulich, also unter strengster Discretion mitge-
teilt und darf nicht weiter verbreitet werden.

„Im Heim am Herd“
Moderne Verlaganstalt und Zeitungsgesellschaft, Hamburg.

Cocosa

Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen G.m.b.H., Goch, Rhd.

men kann man auch mit Vorteil eine Knochenunterlage geben.
Knochen sind reich an Kalkstoff und Phosphorsäure und wirken
deshalb auf eine Reihe von Jahren hinaus günstig auf die Ent-
wicklung von Knochen und Gelenken.
oben beim Ergraben Rückluft genommen werden. Ein Stein
ist verlegt, die sich daraus vielleicht entwickelnde Giftflame
wird sofort aus dem Hergensboden zu entfernen.

Bei
Husten,
Heiserkeit
Reichel's
mit grossem Erfolge.
echt mit Marke „Medico“.
Flasche 50 Pf.
Amica 10, Euca-
lyptus, Salbei je 6,
Anis 7, Pfeffer 15,
Sassafras 10,
Schnitzholz 10,
Sassafras 10,
Sassafras 10.

nutzlosen Nachahmungen
el dringend gewarnt.
Reichel, Berlin SO
Häufig in der Drogerie
Brunn.

...eine neue
...Sie neue, ehe
...können wir Ihnen
...enthalten vertrauliche
...ohne nennenswerte
...zu erzielen
...mit etwas größeren
...sicher erworben
...Auskünfte und
...Reinverdienst auf
...genauen Rentabilitäts-
...führung der in dem be-
...zahl von ausführenden,
...Briefen, so lassen
...schlich klar, wir ver-
...versuchen unparteiisch
...gegen Einwendung von
...und ist nur für den
...ngster Discretion mitge-

amburg.

...n?
...n?
...n?

den beim Erzählen Rücksicht genommen werden. Ein Reim
ist raschgelegt, die sich daraus vielfach entwickelnde Gistsprache
ist schwer aus dem Herzensboden zu entfernen.

Erzählungen, Belehrungen u. Winke für das praktische Leben.

Wöchentliche Gratis-Beilage.

Dienstag, den 19. März

1912.

№ 11.

Das Autogramm.

Humoreske von Käthe Lubnowski.

Die gemütlichen Tees bei der kunstvollen Bildhauerei Gerda Strömberg vereinten stets das Demutensverstehe an Geist und Schönheit. Auch heute lagten und bestanden Augen und Stimmen so lieblich durcheinander, daß ein paar Neulinge kommen zu einem Augenblick wie bezaubert standen. Da fragte, das allgemeine Gewoge einen Augenblick überhörend, plötzlich der tiefe, klingende Alt eines Geliebten sehr vernünftig zu der Gastgeberin hinüber: „Warum sieht man eigentlich niemals den großen Tenor Löffberg bei Ihnen, Liebste Gerda?“

Gerda Strömberg tat eine schnelle Gegenfrage: „Sagen Sie ihm vielleicht schon in einem anderen Privatfreizeit?“

Das mußte er vernennen. „Sonderbarerweise nicht! Nur gesprochen wird überall von ihm. Er muß ein seltsamer Mensch sein, dieser Löffberg.“

„Ein starker Mensch, will mit scheitern. Bedenken Sie, daß er ganz ohne Eitelkeit und Selbstgefälligkeit ist.“

„Glauben Sie wirklich, er würde jemals eine Gesellschaft be- suchen, jemals ein Autogramm hergeben? Nicht um die Welt!“

Ein König klopfte vergänglich bei ihm an. „Ein paar hatten aufmerksam diesem Zweiggespräch gelauscht und einen Kreis um die beiden geschloffen. Stimmen, in denen ein lebhafter Widerspruch regierte, wurden laut: „Ma na —“

Da sagte Gerda Strömberg fast leise: „Ich gehe jede Wette ein, daß es so ist, wie ich sage.“

Der Abwesende wurde jetzt zum Mittelpunkt der allgemei- nen Unterhaltung erhoben. Mit wenigen Ausnahmen standen sie alle auf seinen der Bildhauerei.

„Sachlich, fräulein Strömberg hat recht. Dieser Löffberg ist unanfechtbar.“

Da tauchte ein junges, liebreizendes Gesicht plötzlich unter den Sträußen auf.

„Wer hat Lust, mit mir zu wetten? Ich werde binnen einer Woche ein Autogramm von diesem gewaltigen Herrn her- beschaffen.“

Gerda Strömberg drohte ihrer jungen Freundin Sibille Reihberg mit dem Finger, die, neben der Lebhaftigkeit an einer höchsten Schule, mit unerwarteter Phantasie die reizend- sten Räucher entwarf:

„Kind, fügen Sie sich nicht ins Unglück!“

„Hat niemand diesen Mut?“ fragte trotz dieser Warnung die junge, helle Stimme ebenso herausfordernd wie zuvor.

Ein junger Lyriker, dessen erster Gedichtband jüngst die dritte Auflage erlebt hatte, trat vor: „Der Mut wäre da! Ich erbitte Ihre Versicherung.“

Sie freute sich wie ein Kind.

„Gut — wer verliert, ladet alle heute hier Anwesenden zu einem Selbstgespräch ein. Ist's recht?“

Es wurde gewarnt und zugestimmt. Aber eigentlich war das alles völlig überflüssig. Sibille Reihbergs Plan war bereits innerhalb dieser kurzen Minuten zur Reise gelangt. Sie war ganz sicher, daß ihr seine Ausführung das Autogramm brin- gen würde.

Gerda Strömberg wunderte sich heute über ihre heimkehrende Tochter. Was konnte die fröhliche Sibille nur so nachdenklich

men kann man auch mit Vorteil eine Knochenunterlage geben. Knochen sind reich an Stickstoff und Phosphorsäure und wirken deshalb auf eine Reihe von Gelenken hinaus günstig auf die Ent- wicklung von Holz und Fräulein.

Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Das Alter des Geflügels erkennt man mit ziem- licher Sicherheit auf folgende Weise: Alle Gänse haben harte Flügel, einen dicken, harten Schnabel und dicke Haut, junge Gänse haben namentlich unter den Flügeln zarte Haut. Bei den Enten ist es ähnlich; die Jungen haben einen langen Schnabel. Alle Tauben haben rote Füße, junge dagegen helle und gelbliche Flammenfedern, welche den Alten fehlen. Junge Hühner er- kennen man an den glatten glänzenden Schuppen der Füße und dem dünnen Kamm, alte Hühner an rauhen Schuppen, harten Scheren, dicken Kamm und harten Schnabel. Junge Rebhühner haben gelbe Tritte, alte Hühner harte Tritte. — Sogar man dem Geflügel Fährten an, so gewinnt man die Möglichkeit, die einzelnen Jagdwege mit untrüglicher Sicherheit voneinander zu unterscheiden und begreifen.

Vertilgung des Ungeziefers in Geflügel- ställen. Zur Vertilgung des Ungeziefers im Geflügelstall werden folgende, hartnäckige Mittel, Karbol, Petroleum usw. empfohlen. Wir können zur Anwendung derartiger Mittel durchaus nicht raten, da wiederum die Beobachtung gemacht wurde, daß Eier, Fleisch der Hühner usw. von den genannten Stoffen einen üblen Geschmack annehmen. Wir empfehlen da- gegen ein Mittel, welches den Geschmack der Produkte der Ge- flügelzucht nicht nur nicht verschlechtert, sondern vielmehr Vor- bedingung ist, daß Fleisch und Eier wohlschmeckend sind. Das Mittel heißt: Peinliche Keimkeim! Man reichte den Boden des Stalles von dem Dünger nicht etwa einmal im Jahre, sondern jede Woche. Decke und Ecken und Wände werden mit ab und zu mit Karb, wie man ihn zum Weissen verwendet. Karb tötet die Parasiten unfehlbar. Ganz beson- ders reichlich sind die Hühner zu halten. Sind dieselben aus- gezeichnet, so wird ihr Inhalt jede Woche im Freien ver- brannt. Sind sie indessen aus Stroh oder dergleichen, so muß- ten sie oft erneuert, die alten verbrannt werden. Wenn man sie mit Karb, so tötet man das Ungeziefer, das durch neue zu ersetzen und die alten zu verbrennen. Ist das Geflügel bereits mit Ungeziefer befallen, so muß man das Geflügel mittels eines kleinen Klappnetzes recht hart mit Insektenspulver ein- säubern und den Tieren dann, entfernt von ihrem gewöhn- lichen Stallplatz, Gelegenheit zu tüchtigem „Abputzen“ in Sand oder Staub bieten. Nach 8 bis 14 Tagen ist das Geflügel zu untersuchen, evtl. das Geflügel zu wiederholen. Ungeziefer streut sich in diesem Material nicht zu halten, es hält sehr warm und wirkt desinfizierend. Auch als Einlage in die Lege- netze gibt es kein besseres Material als Torfmull; derselbe ist dem meist üblichen Stroh vorzuziehen.

Die Singvögel können ebenfalls das Gas ver- tragen wie die Blumen. Man sollte die Vogelbauer aus der Nähe der brennenden Gaslampen entfernen, besonders bei das bei hochhängenden Vogelbauern zu beachten. Es ist sehr schäd- lich für die kleinen Vögel, die ganze Nacht in einer Atmosphäre zu leben, die durch das Gas verdorben ist.

Gemüsnützige.

Zum Imprägnieren von Tuch, Kleidung, Mänteln, Bettdecken usw., um dieselben wasserfest zu machen, ist folgendes Rezept zu verwenden: 1 Pfund Talg, 1 Pfund Leim werden in 5 Liter kochendem Wasser aufge- löst und 1 1/2 Pfund Alaun hinzugefügt. Wenn die Lösung auf 40 Grad abgekühlt ist, wird der zu imprägnierende Ge- genstand eingetaucht, jedoch er vollkommen durchdränkt wird. Man läßt man ihn abtropfen und trocknen werden. Nach dem Trocknen muß er in kaltem Wasser gewaschen und später ge- bügelt werden.

Eisenkitt. Einen Eisenkitt, welcher der Hitze und dem Wasser widersteht, stellt man her mit 10 Teilen Zehm, 5 Teilen Eisenfeile, 2 Teilen Gips, 3 Teilen Wasser oder 100 Teilen Eisenfeile, 2 Teilen Salznatron und 10 Teilen Wasser. Dieser Kitt trocknet nach einigen Tagen und widersteht, wenn er getrocknet ist, Wasser und Dampf.

Perantivortrefflich: S. Demming in Wodt.

Für Familie und Haus.

Hauswirtschaft.

Lüftung der Betten. Jede Hausfrau, die bar- auf Anspruch macht, für das Wohl ihrer Familie und ihrer Dienstmädchen besorgt zu sein, richtet ihr Augenmerk besonders auf gute Lüftung der Betten. Niemand legt sich gern in ein Bett, in dem schon jemand geschlafen hat, wenn es nicht mit frisch gewaschener Wäsche überzogen ist. Man hat einen gewissen Respekt vor dem Geruch, den ein solches Bett hat, und vor der Ausbreitung des Vorgefährtes, die vom Bett auf- genommen wurde. Wie aber ist es auch die eigene, nur be- weckt riecht und ungesund ist, so ist es auch der Geruch, der sehr merkwürdig ist, wenn wir es selber nicht, weil wir an den Geruch zu sehr gewöhnt sind. Der Ueberzug des Bettes soll auch häufiger gewechselt werden, als es gewöhnlich geschieht. Ein reinlicher Mensch wechselt ja auch sein Hemd öfter, weil im Hemde all- weislich sich die Ausbreitung festsetzt.

Was man können raschgefährt gefährt werden am ein- fachen durch Anwendung der für diesen Zweck mit entspre- chender Farbe ausgerüsteten Stühle, die in den betreffenden Ge- schäften käuflich zu haben ist. Andersfalls durch Eintauchen in eine verdünnte Lösung von Kalium, Selen, oder ge- wöhnlicher Sublimat, nach voraus angeführter Probe. Einen überaus angenehmen Geruch verleiht den Barbinen das Färben (etwa 10 Gramm) mit einem halben Liter kochendem Wasser aufgebracht, durchgeseiht und der gewöhnlichen Stärke zugesetzt, gibt für ein Paar Gardinen die gewöhnliche Rahmfarbe. Saffran ist teuer und nicht so fein im Ton.

Wohnbau und Kellerwirtschaft.

Der Rebstock im Frühjahr. Kaum ist der Boden vom Winterfroste gelöst, so treten die starken, holsigen, tief in die Erde eindringenden Wurzeln des Weinrotes an ihre Arbeit. Sie saugen das Wasser ein, welches der vom Winter her mit Feuchtigkeit überfüllte Boden ihnen zuführt; sie tun dies mit solcher Festigkeit, als gälte es, einen brennenden Durs zu löschen. Die Wurzeln treiben das eingelagerte Wasser mit ge- waltiger Kraft vom Ort, bis hinauf in die obersten Zweige. In Knollen, von Ast zu Ast, bis hinauf in die obersten Zweige. Durchschneidet man um diese Zeit den Stengel einer Rebe, so fließt Saft aus der Wunde. Man sagt dann: der Wein- stock trinkt, die Rebe blutet.

In Sandbänken sind Absteiger viel vorteilhafter als Wasser, nicht nur bei jungen Weinbäumen, sondern auch bei alten. Im Sandboden bilden nämlich die Absteiger die Haupt- stange und diese greifen den gekürzten Weinstock in argem Maße an, so daß derselbe leicht zu Grunde geht.

Obst- und Gemüsebau.

Regeln für das Pflanzen der Obstbäume. Der Verlust, den unsere deutschen Obstzüchter fast jedes Jahr durch das Absterben junger gepflanzter Bäume zu erleiden haben, ist leider ein recht empfindlicher. Viele Tausende von Bäu- men werden dadurch verloren. Dieser große und nachteilige, direkt und indirekt wirkende Schaden könnte jedoch bei Beachtung und nachgehaltener Ausführung der nachstehend genannten Hilfsmittel zum großen Teil vermieden werden. Nämlich durch: 1. Richtige Ausführung des Schnittes; 2. richtige Anwendung des Baum- schutzes; 3. Befestigen der Baumstämme mit humoser Stroh; 4. Ver- wendung des Bodens; 5. Schutz des Stammes gegen starke Witter- veränderungen; 6. Befestigen der Bäume; 7. Anbringen der Wur- zeln und erneutes Pflanzen der Bäume.

Zur Düngung der Obstbäume. Knochen als Düngemittel werden auf dem Lande wie in den Städten gewöhnlich um eine Menge um die Hälfte verkaufter, weil man sie leicht damit anzufangen weiß. Die Verküperung ist zu schwierig und die Aufzucht, um daraus Dünger zu gewinnen, aus man- cherlei Gründen nicht überaus einfach. Mit vieltem Vorteil lassen sich aber ganze Knochen verwenden, wenn man in der Nähe von Obstbäumen und Weinbäumen oder im Umkreis Grä- ben macht und in dieselben Knochen bringt, so daß sie von Bäu- nen erreicht werden können. Beim Neuanpflanzen von Bäu- nen erreicht werden können.

... Wasserpiegel beract, daß nur eine formale Gestirne zur
... entzung fehlte, in welcher bereits Eisgassen trieben. Alle

acht gab es plöglich einen gewaltigen Wettersturm, der einen fiesen Sturzbass und trüfende Räte brachte. Zugleich fielen die Wasserpiegel herab, daß nur eine formale Sedirime zur Verfügung blieb, die in der letzten Minute (18. März) noch zu retten war.

„Ach, Unfinn“, lachte der Gutsweltiger, „du siehst Vespersacker. Die Nacht ist ja ganz ruhig.“

erhöhter heftigsten Beleuchtung. Der äußere Einfluß be-
wirkt auch hier sehr viel, und deshalb muß auch auf die innere
Entwickelung des Kindes, auf seine Gemüthsanlage und sein Seelen-

acht gab es plöglich einen gewaltigen Wettersturm, der einen fiesen Sturzbass und trüfende Räte brachte. Zugleich fielen die Wasserpiegel herab, daß nur eine formale Sedirime zur Verfügung blieb, die in der letzten Minute (18. März) noch zu retten war.